

# Jahresbericht 2023

Sonderbeilage zum Kirchenboten Mai 2024

## Kirchenvorsteherschaft Editorial



[www.evang-frauenfeld.ch](http://www.evang-frauenfeld.ch)

### Liebe Kirchbürgerinnen, liebe Kirchbürger

«Du bist ein Gott, der mich sieht.» So lautete die Jahreslosung 2023. Im Gemeindedialog wurde uns ein Spiegel vorgehalten, in dem wir unsere Gemeinde aus verschiedenen Blickwinkeln sehen konnten. Der Dialog wurde in drei Teilen durchgeführt: Umfrage unter allen stimmberechtigten Gemeindegliedern, Interviews mit allen Mitarbeitenden und Mitgliedern der Kirchenvorsteherschaft sowie Vertiefung von relevanten Themen in Interessensgruppen. Leider konnten im Herbst erst einige Zwischenergebnisse vorgestellt und besprochen werden.

Die Ergebnisse und Empfehlungen erhalten wir von Pfrn. Dr. Rebecca Giselbrecht-Häfner erst im Frühling 2024. Wir werden Sie zeitnah darüber informieren und zu Veranstaltungen einladen. Ein Fazit daraus ist: Wir wollen an der Gemeinschaft und den Beziehungen arbeiten. Der Dialog hat uns auch gezeigt, dass wir auf einem guten Weg sind und die Verkündigung des Evangeliums im Zentrum unserer Handlungen und Angebote steht. So dürfen wir dankbar auf viele schöne, gemeinsame Erlebnisse zurückblicken. Die Fotos zeigen Ihnen, wo wir im letzten

Jahr Gemeinschaft und Beziehungen pflegten. Wir wünschen Ihnen viele schöne Erinnerungen beim Lesen des vorliegenden Jahresberichtes 2023 und danken Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre geschätzte Unterstützung. Möge die Jahreslosung 2024 «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe» Sie auf Ihrem Weg im Reich Gottes begleiten.

**Im Namen der Mitarbeitenden und  
der Kirchenvorsteherschaft  
Heinz Stübi, Präsident**



# Ressort «Gemeindeleben»

## The Chosen – Auserwählt und gesehen



In «The Chosen» geht es um Jesus und um sein Wirken unter den Menschen. Während acht Episoden begeisterte diese Filmserie im vergangenen Jahr zahlreiche Menschen unserer Kirchgemeinde und weit darüber hinaus. Denn der Auserwählte bringt definitiv Leben in die Bude! Die gute Nachricht: Auserwählt sind wir alle! In erster Linie natürlich, um in Gemeinschaft mit ihm zu leben, aber auch um an seinem Reich mitzubauen und daran teilzuhaben. Und wo lässt sich dies besser umsetzen als im Alltag, in unserer Kirchgemeinde; denn diese gehört definitiv zu seinem Reich.

In «The Chosen» werden immer wieder Begegnungen mit Jesus gezeigt, in denen Jesus den einzelnen Menschen sieht, wertschätzt und ermächtigt. Im Ressort Gemeindeleben ist es uns deshalb wichtig, unsere vielen Freiwilligen ebenfalls zu sehen, sie wahrzunehmen, sie in ihrem Wirkungsbereich zu ermutigen und freizusetzen. Denn sie haben ausgewählt, in unserer Kirche sein Reich mitzubauen und tragen so wesentlich dazu bei, dass Gemeindeleben möglich wird. In gelebter Gemeinschaft und praktizierter Nächstenliebe wird Jesus erfahren. So zum Beispiel beim Mittagessen im VIVA nach dem Gottesdienst oder beim Kirchenkaffee. Aber auch in den verschiedenen Hauskreisen, die sich regelmässig treffen, Leben und Glauben teilen oder beim Kerzenziehen in aufwendig und ausgeklügelt aufgebauten Umgebungen. Vielfältige Möglichkeiten bringen immer wieder Leben in die Bude und somit Jesus zu den Menschen. Möge er durch uns, unsere Kirche auch im neuen Jahr weiterbauen, damit sich sein Reich vergrössert.



### Interview mit zwei Mitwirkenden:

**Was hat dich dazu motiviert, gerade beim Filmprojekt The Chosen mitzuwirken?**

IF: Ich wollte «The Chosen» unbedingt kennenlernen, da ich schon viel Positives darüber gehört hatte. Da wir als Hauskreis teilnahmen, war ich auch bereit, eine kleine Aufgabe zu übernehmen.

KT: Die Möglichkeit, durch das Projekt neue Menschen innerhalb der KG kennenzulernen. Aktiver Part und nicht nur Konsument zu sein.

**Was war deine Aufgabe und was hat diese beinhaltet?**

IF: Ich war Teil des Begrüssungsteams: Wir empfangen die Leute beim Eingang, hiessen sie willkommen und erklärten, wie der Abend abläuft.

KT: Ich habe das Bistro verantwortet und an den Chosen-Abenden mit verschiedenen Helferinnen und Helfern die Gäste verwöhnt.

**Was war für dich die Einzigartigkeit oder der Mehrwert, die für unsere Kirchgemeinde durch «The Chosen» entstanden sind?**

IF: Für mich ist es ein modernes Projekt, das anspricht und frischen Wind in unsere Ge-

meinde und unser Image bringt. Es fördert zudem den Zusammenhalt.

KT: Ein offener, niederschwelliger Abend mit attraktiven Filmausschnitten zum Leben Jesu als Diskussionsgrundlage für das anschließende Podium mit internen und externen Gästen. Definitiv ein Projekt, das verschiedene Altersgruppen innerhalb der KG ansprechen und so verbinden kann.

**Was hat dich aus den Episoden angesprochen, was du dir für unsere Kirchgemeinde wünschst?**

IF: Der warmherzige Blick von Jesus, seine Wertschätzung und sein Interesse, das er jedem Einzelnen entgegenbringt.

KT: Gewöhn dich an anders. Ich denke, wir müssen neue Wege finden, die gute Botschaft der Hoffnung, die nur die Kirche hat, im neuen Look für die heutigen Menschen der Welt zu präsentieren.

**Wie könnte in unsere Kirchgemeinde noch mehr Leben in die Bude kommen?**

IF: Das Potenzial im Einzelnen sehen und fördern!

KT: Alte Zöpfe abschneiden und neue Wege wagen!



IF: Irene Felix



KT: Katja Tschumi

# Ressort «Kind und Jugend»

## Fiire mit de Chliine - Linda erobert die Kinderherzen

Wer ist denn Linda? Sie ist klein, grau, hat eine spitze Nase, versteckt sich oft, wohnt in der Kirche Kurzdorf und hört gerne Geschichten. Linda ist die Kirchenmaus, sie begleitet die Kinder beim «Fiire mit de Chliine». Sie stellt kritische Fragen und möchte alles verstehen. Ganz nebenbei erklärt sie den Kindern und ihren Begleitpersonen, was sie aus den Geschichten mitnehmen können, und wie Gott wirkt. So freuen sich alle sehr, wenn Linda sich in der Kirche versteckt und sie danach gefunden wird. Jetzt kann sie endlich die Kinder auf ihre Art

und Weise begrüßen. Ob mit Knuddeln oder Schnüffeln - Linda findet immer einen Weg, die Kinder abzuholen.

Durch das Anfangs- und Schlussritual, welches jedes Mal dasselbe ist, vermitteln wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Der Gottesdienst dauert ungefähr eine halbe Stunde. In dieser Zeit wird gebastelt, gesungen, sich bewegt, gebetet und Geschichten werden erzählt.

Zum Abschluss wird ein Segen gesprochen - dabei legen die Eltern ihren Kindern die Hände auf den Oberkörper.

Nach dem Gottesdienst in der Kirche gehen alle gemeinsam nach draussen, und natürlich darf der Znüni nicht fehlen. Zopf, Kaffee, Tee und Apfelstücke laden zum gemeinsamen Austausch und Spielen ein. So lässt es sich guten Mutes in den Samstag starten.



### Interview mit Linda und Bettina Wirz:

Linda ist die Kirchenmaus, Bettina ist als freiwillige Mitarbeiterin dabei.

#### Seit wann bist du ein Teil vom «Fiire mit de Chliine»?

Linda: Seit dem November 2022 und ich habe nicht vor, aufzuhören :)

Bettina: Seit wir im November 2022 in der Kirche Kurzdorf starteten, bin ich mit dabei.

#### Was begeistert dich am «Fiire mit de Chliine»?

Linda: Dass die Kinder so fröhlich sind, mich gerne haben und mit mir mehr von Gott hören und erleben wollen.

Bettina: Mich fasziniert es sehr, wie offen und begeistert die Kinder und Eltern für die Aktivitäten in der Kirche sind. Durch ihren kindlichen Glauben können sie die Wunder von Jesus einfach annehmen.

#### Welcher Teil vom Gottesdienst gefällt dir besonders, und warum?

Bettina: Die Geschichte - mir macht es grossen Spass, diese lebhaft und mit verschiede-

nen Methoden den Kindern näherzubringen, wie auch die Ideen und Fragen der Kinder spontan miteinzubeziehen.

Linda: Der Anfang - ich versteckte mich in der Kirche und finde es spannend, wenn die Kinder mich suchen.

#### Was hat dir von den vergangenen Bastelarbeiten am besten gefallen?

Bettina: Mir gefielen bis jetzt alle unsere kreativen Bastelarbeiten sehr. Am meisten hat mich «Der-Gott-ist-immer-da-Stein» begeistert. Es berührte mich, den Stein in der Kindergartentasche meiner Tochter zu entdecken. Ein Kind hatte schon erzählt, dass es den Stein vermisst. Oft denken die Kinder während dem Basteln an ihre Geschwister, welche nicht dabei sind, und möchten für diese auch eine Bastelarbeit herstellen.

Linda: Der Stein, welcher gestaltet werden konnte, «Der-Gott-ist-immer-da-Stein». Diesen habe ich immer in meinem Haus, damit ich es nicht vergesse.



# Ressort «Diakonie»

## Neue Abgabestelle des «Tischlein deck dich» an der Grabenstrasse 12



Das Ökumenische Team des «Tischlein deck dich» in Frauenfeld existiert schon 18 Jahre. Anfänglich in den Konturrei-Räumen des Klösterlis beheimatet, fand die Ausgabe von gespendeten Lebensmitteln an armutsbetroffene Personen die letzten Jahre im katholischen Pfarreizentrum Klösterli statt. Nach der Pandemie stiegen die Zahlen an und durch den Kriegsbeginn in der Ukraine waren es auf einen Schlag 30% mehr. Der Platz wurde knapp und die Kundenkarten limitiert. Zudem folgte vor den Sommerferien 2023 das unerwartete Aus der Restessbar an der Grabenstrasse.

Schnell wurde klar, dass es etwas geben musste, um die Situation zu entschärfen. Zumal sich auch das Sozialamt und andere Sozialfachstellen aus diesen Gründen an uns wandten, mit der Bitte, mehr Kunden zu versorgen.

Eine Steigerung der Kapazität kam aus Platzgründen nicht in Frage, eine neue Lösung musste her, und es musste schnell gehen. Die Absprache mit der verantwortlichen Verteilzentrale des «Tischlein deck dich» in Winterthur brachte Klarheit. Eine weitere Abgabestelle könnte realisiert und beliefert werden. Im Normalfall eine Vorbereitung von sechs bis neun Monaten... Wir konnten uns diese Dauer nicht leisten, und zum Glück bot sich aus praktischen Gründen der Ausgabeort der ehemaligen Restessbar an. Im Austausch mit Urs Gesser, er leitete die Restessbar, wurde eine Regelung zur Übernahme der Infrastruktur getroffen und wir konnten den Raum als Mietnachfolger übernehmen. Es war nun schon einiges vorhanden und aus dem Team der Restessbar wollte ein Teil neu bei uns mitmachen. Wir konnten die Startvorbereitungen somit sehr kürzen und auch «Tischlein deck dich» war bereit, schon ab Oktober eine zweite Abgabestelle zu eröffnen. Bis zu diesem Datum wurden die Sozialfachstellen informiert,

die elektronische Kundenerfassung angepasst, die Infrastruktur eingerichtet und die Logistik vorbereitet. Es galt nun noch, genügend freiwillige Helferinnen und Helfer zu finden. Mit dem Artikel in der Zeitung, dem Aufruf im «Kirchenboten» und bei Benevol meldeten sich viele Personen, die mitanpacken wollten. Und der Start im Oktober erfolgte wie in kurzer Zeit geplant.

Nach drei Monaten war Ende 2023 die Abgabestelle ausgelastet und das Team so weit gewachsen, dass ein Betrieb möglich ist.

Mit dieser zweiten Abgabestelle werden nun einmal pro Woche zusammen über 90 Haushalte mit Lebensmitteln für über 350 Personen versorgt. Grossartig und wichtig in Sachen Menschlichkeit und für die Stadt Frauenfeld!

### Interview mit Sonja und Johann Hutter

**Ihr seid im ersten Monat, gleich nach dem Start der neuen Abgabestelle, neu im Team dabei. Vielen Dank für euren Einsatz!**

**Wie seid ihr auf das «Tischlein» gestossen?**

In der Zeitung haben wir über «Tischlein deck dich» gelesen und von der Schliessung der Restessbar gewusst. Wir haben uns im Sommer bei Christoph Oechle, Diakon der katholischen Kirchgemeinde, für eine Lebensmittelspende von Kürbissen gemeldet. Kurz darauf trafen sich Kaspar und Johann. Kaspar Furrer ist ein guter Freund und früherer Arbeitskollege von Johann und Leiter beim «Tischlein». Er hat uns informiert und «gluschtig» gemacht sowie zum Schnuppern eingeladen. Wir wussten sofort, dass diese Aufgabe zu uns passt.

**Was ist eure Motivation, euch beim «Tischlein» zu engagieren?**

Wir haben uns schon immer engagiert und suchten eine sinnvolle Freiwilligenarbeit. Im Pensionsalter wollten wir etwas zurückgeben an Personen, die es nicht so gut haben wie wir. Wir wollen Menschen, welche Unterstützung benötigen und am Rand der Gesellschaft sind, begegnen und sie in ihrer Situation entlasten sowie dabei erst noch Lebensmittel vor der

Vernichtung bewahren. Die Menschen liegen uns am Herzen. Egal, warum sie in diese Situation geraten sind.

**Was ist die grösste Herausforderung für euch bei der Aufgabe beim «Tischlein»?**

Das ist sicher die gerechte Verteilung der Lebensmittelspenden. Das ist jedes Mal anders und eine hohe Kunst während der Ausgabe. Es werden dabei auch nie alle gleich zufrieden sein, daneben ist die Sprachbarriere oft eine weitere Schwierigkeit. Da hilft die Körpersprache weiter :)

**Was macht euch Freude dabei?**

Die grosse Dankbarkeit, die von den meisten spürbar ist. Mit der Zeit entstehen eine gewisse Vertrautheit und eine Basis. Es gibt auch uns etwas zurück, und wenn wir uns mit den Kunden auf Augenhöhe treffen, fühlen sie sich verstanden und akzeptiert.

**Was war bisher euer speziellstes Erlebnis in den ersten Monaten des «Tischlein Grabenstrasse»?**

Als wir eine Frau zum ersten Mal sehr unsicher an der Grabenstrasse am Warten sahen, haben wir sie von Herzen willkommen geheissen und ihr die Hand gegeben. Wir sagten ihr, dass wir es schön fänden, sie hier zu haben, und sie soll sich vom Angebot des «Tischlein deck dich» einfach verwöhnen lassen... Nach der Ausgabe bedankte sich die Frau sichtlich erleichtert, und seitdem grüssen wir uns mit Namen.

Was uns sehr wichtig ist und hier erwähnt werden muss, ist für uns beide die Begegnung der Kunden mit Wertschätzung. Das öffnet Herzen und fördert das gegenseitige Verständnis.



# Ressort «Pastorales»

## Nachwuchsförderung fürs Pfarramt

«Kaum ein Beruf ist so vielfältig wie der einer Pfarrerin oder eines Pfarrers.» In der Tat ist die Arbeit der Pfarrpersonen nicht vergleichbar. Jede Pfarrerin, jeder Pfarrer erfüllt seine Arbeit mit seinen Gaben.

Nun bahnt sich aber ein grosser Mangel an Pfarrpersonen an. Allein im Thurgau werden in den nächsten Jahren zwei Drittel aller Pfarrpersonen pensioniert. Umgekehrt sind es immer weniger, die ein Theologiestudium begin-

nen. Schon heute finden im Thurgau etliche Kirchgemeinden seit Jahren keine Pfarrperson und sind froh, wenn Pensionierte aushelfen.

Die Landeskirchen bemühen sich seit Jahren, die Ausbildung zur Pfarrerin, zum Pfarrer attraktiver zu gestalten.

Die jungen Menschen sagen, ein wichtiger Faktor für die Wahl dieses Studiums sei, wie sie das kirchliche Leben und den Glauben in ihrer Kirchgemeinde erfahren haben.

Es ist ein Segen, dass in und aus unserer Kirchgemeinde verschiedene Menschen sich zum Pfarrberuf berufen fühlen. Es ist unsere Aufgabe, als Gemeinde hinter diesen Menschen zu stehen, sie zu motivieren, ihnen Praktikumsplätze anzubieten und sie in Gedanken und Gebeten zu begleiten.

**Für das Ressort Pastorales  
Haru Vetsch, Ausbildungspfarrer CAS**

**Allein in den letzten fünf Jahren haben sich einige Menschen aus und durch unsere Kirchgemeinde auf den Weg ins Pfarramt gemacht. Sie erzählen kurz, wie die Evangelische Kirchgemeinde Frauenfeld sie bei ihrer Berufswahl zur Pfarrperson motiviert hat.**

**Livia Strauss**

**Konfirmandin 2011 – Pfarrerin in Wilchingen SH**

«Ich bin in der Evangelischen Kirchgemeinde Frauenfeld aufgewachsen, hier habe ich Kirche kennen- und schätzen gelernt. Bei der freiwilligen Mitarbeit durfte ich verschiedene Aufgaben ausprobieren und dabei wertvolle Erfahrungen sammeln. Vielen Dank dafür!»



**Micha Rippert**

**Konfirmand 2011 – Pfarrer in Furttal ZH**

«In der Evangelischen Kirche Frauenfeld erhielt ich als Freiwilliger stets einen Gestaltungsraum und wurde in meiner Entwicklung, sei es persönlich oder geistlich, begleitet und unterstützt. Die Kirchgemeinde Frauenfeld und viele Personen daraus spielen eine zentrale Rolle für meinen Werdegang, sowohl beruflich als auch privat - danke!»



**Natalie Mack**

**Vikarin 2023 bis 2024**

«Mit ihrer Grösse und Vielfalt an Angeboten und Menschen ist die Kirchgemeinde Frauenfeld ein toller letzter Schritt auf meinem Weg, Pfarrerin zu werden. Ich bekomme Einblick in ganz viel Spannendes und Lehrreiches und darf selber ausprobieren und mitgestalten.»



**Dominik Gantenbein**

**Praktikant 2023**

«In Frauenfeld durfte ich eine Vielfalt an Gebets- und Frömmigkeitsstilen kennen- und schätzen lernen. Ich habe dadurch erlebt, dass eine bunte Kirchgemeinde einer Vielzahl an Menschen ein Stück Heimat bieten kann.»



**Joel Frei**

**Konfirmand 2015 – Theologiestudent**

«Ich studiere Theologie, weil ich ein Teil der Veränderung der Kirche sein möchte! Wie sich eine Kirche bewegen darf, habe ich in Frauenfeld hautnah miterlebt.»



**Florian Aeberhardt**

**Zivildienst 2022 – Theologiestudent**

«Schon seit Beginn des Theologiestudiums weiss ich mich von wunderbaren Freundschaften und einer grossartigen Kleingruppe der Kirchgemeinde getragen. Angebote wie das Kinderlager oder das Lighthouse27-Camp geben mir nebst vielem anderen Themen mit auf den Weg, die ich dann im Theologiestudium vertiefen kann.»



**Lukas Gerber**

**Zivildienst 2023 – Theologiestudent**

«In Frauenfeld durfte ich eine neue Kirche von Grund auf kennenlernen und in ganz vielen verschiedenen Ebenen sehen, was Kirche heute bedeuten kann. Zudem durfte ich viele wertvolle Verbindungen zu neuen Menschen knüpfen.»



**Gianina Krucker**

**Praktikantin 2024 – Theologiestudentin**

«In der Kirchgemeinde Frauenfeld durfte ich erleben, was es bedeutet, eine lebendige Gemeinde zu sein. Ihre Vielfalt, ihre Investition in die umliegende Gemeinde und ihr Herz für einen lebendigen Glauben haben mich ermutigt, mich selbst mehr in die Reformierte Kirche zu investieren.»



# Ressort «Musik»

## Volle Kirchen

Wir freuen uns über den herausragenden Besuch unserer Konzerte. Musik in der Kirche bewegt die Menschen und erfüllt ihre Herzen. Besondere Highlights waren neben den Sommerkonzerten in Oberkirch die Konzerte der Frauenfelder Abendmusiken mit Voces8, das Jubiläumskonzert des ka-

tholischen Kirchenchores sowie das Neujahrskonzert mit dem Brassquintett General15 und Orgel, welche für bestens gefüllte Stadtkirchen gesorgt haben.

Ein besonderer Höhepunkt war das Konzert des evangelischen Kirchenchores, welches mit dem Weihnachtsoratorium von Bach zu-

sammen mit dem Capriccio Barockorchester gleich zweimal in der vollen Stadtkirche aufgeführt werden konnte.

Wir sind sehr glücklich über die gute Annahme unseres Angebotes und danken Ihnen, werte Kirchbürger, für Ihre treue Unterstützung.



### Interview mit Peter Wildberger Präsident des evangelischen Kirchenchores



#### Seit wann bist du im Kirchenchor dabei und wie kam es dazu?

Mein Einstieg war vor 17 Jahren als Projekt-sänger bei Adventskonzerten, damals unter Leitung von Christoph Wartenweiler. 2011 unter Tabea Schöll als Kantorin wurde ich offiziell als Chormitglied aufgenommen. Während meiner Jugendzeit in Schaffhausen war aktiv musizieren für mich wichtig und ich sang in Jugendchören mit. Später gab es dann berufsbedingt eine längere Pause, aber der Wunsch zu singen blieb.

#### Was bedeuten dir die grossen Adventskonzerte jedes Jahr?

Die beiden Konzerte am zweiten Advent sind jeweils der Höhepunkt im Chorjahr. Intensive Proben gehen voraus und erhellen die düstere Spätherbstzeit. Speziell das einzigartige Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach im letzten Jahr hat mich mit seiner Spiritualität, die Musik und Choraltexten inne-wohnt, die ganze Zeit begleitet und angesprochen. Wenn an den Hauptproben das Orchester und die Solistinnen und Solisten zum gut vorbereiteten Chor stossen, ist das Singen ein wundervoller Genuss. Das ganz grosse Erlebnis ist dann, vor den erwartungsvollen Zuhörenden zu singen. Die Adventskonzerte bedeuten für mich als Vorstandsmitglied jedes Mal auch eine grosse Portion organisatorischer Arbeit.

#### Was geht dir durch den Kopf, wenn du in einer vollen Stadtkirche singst?

Menschen sind auf der Suche nach Spiritualität. Diese finden sie speziell vor Weihnachten oft beim Singen und in einem sie ansprechenden Chorkonzert. Darum sind solche Konzerte auch wichtig für die Kirchgemeinde. Volle Kirchen erinnern mich auch an Afrika, Kame-

run, wo ich zwei Jahre arbeitete. Jeden Sonntag wirkten da vier Kirchenchöre im Gottesdienst in der vollen Kirche mit.

#### Was motiviert dich besonders?

Schön im Kirchenchor ist die Vielfalt. Mehrere kleinere Aufführungen im Laufe des Jahres wechseln ab mit dem grossen Adventskonzert. Dabei entdecken wir aus dem vielfältigen Schatz an Chorliteratur aus verschiedenen Jahrhunderten und Stilrichtungen immer wieder Neues, Ungewohntes. Das ist auch immer wieder eine echte Herausforderung für den Chor.

#### Was wünschst du dir für die Zukunft des Chores und für unsere Konzerte?

Dass möglichst viele, seien es Chormitglieder oder Projektsängerinnen und -sänger, die wohltuende Wirkung des Singens in einer Chorgemeinschaft auf Seele, Körper und Geist entdecken und erleben können. Dass wir uns weiterhin konzentriert unter der ausgezeichneten Leitung von Christoph Louis in Chorwerke vertiefen können und dass das fröhliche Zusammensein und der gesellige Austausch weiterhin seinen Platz einnimmt.

# Ressort «Verwaltung und Logistik»

## Wandel der Zeit

Unser Archiv ist ein wunderbarer Raum. Es gibt Spannendes aus der Vergangenheit zu entdecken und man erfährt viel über das Leben und die gesellschaftlichen Ansichten unserer Vorfahren.

Nicht nur die Art und Weise, Begebenheiten zu Papier zu bringen, hat sich stark verändert. Nein, es lässt sich auch wunderbar nachlesen, wie sich gesellschaftliche Themen und An-

sichten im Laufe der Zeit verändert und gewandelt haben.

Im Archiv liegen Pläne von nicht realisierten Projekten. Wie würde unsere Kirchgemeinde wohl heute aussehen, wenn damals anders entschieden worden wäre?

Wirft man weiter einen Blick in die alten Schriften im Archiv, so fällt einem auf, mit welcher Sorgfalt und kunstvoller Schrift frü-

her die Geschehnisse für die Nachwelt niedergeschrieben wurden.

Im Laufe der Zeit wurden Feder und Tintenfass durch Schreibgeräte und elektrische Schreibmaschinen abgelöst. Wie sieht es heute aus? Die Digitalisierung nimmt auch im Archiv einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Mit welchen technischen Medien wird wohl in 50 Jahren archiviert?



### Interview mit Andreas Bänziger Pfarrer und Archivar

**Wann hast du das Archiv übernommen und wie hast du es angetroffen? Was waren die Hauptaufgaben?**

Das war im August 2010; da habe ich die Aufgabe von meinem Kollegen Ernst Gysel übernommen, der pensioniert wurde. Während der Zeit von Hieronymus Christ, seinem Vorgänger, wurde das Archiv neu geordnet. Von dieser Um-

stellung her war noch eine Beige von unerledigtem Material neu einzuordnen. Zu den Hauptaufgaben gehört die periodische Eintragung von kirchlichen Handlungen (Taufen, Hochzeiten, Abdankungen) in die Bücher. Dazu die jährliche Sammlung und Einordnung von Akten aus den verschiedenen Bereichen der Kirchgemeinde.

**Was ist aus deiner Sicht der aussergewöhnlichste Gegenstand im Archiv? Gibt es eine Geschichte dazu?**

Eine alte Familienbibel wurde mir von einem Herrn überreicht, weil seine Mutter, die ganz zurückgezogen gelebt hatte, gestorben war.

**Wie hat sich die Arbeit im Archiv über die letzten Jahre verändert und wie sieht die Zukunft aus?**

Für mich hat sich die Arbeit seit meinem Beginn nicht gross geändert. Neu dazugekommen ist, dass wir jährlich eine Anzahl digitale



Fotos und Videos speichern für die Nachwelt. Dabei habe ich eine Anzahl alte Föteli, z.B. von Sonntagschuellagern, digitalisiert. In Zukunft wird wohl irgendwann das ganze Archiv auf digital umgestellt.

**Was ist archivwürdig? Bleiben z.B. die Tauf- oder Totenregister in Buchform?**

Heute sammeln wir vieles, was einen Einblick in die Arbeit der Kirchgemeinde gibt, was nicht unbedingt vorgeschrieben wäre (Flyer von Veranstaltungen, Predigten etc.). Ob auch die Register mal durch digitale Daten ersetzt werden, das müsste der Kirchenrat entscheiden bzw. eine Vorgabe machen.

**Wenn das Archiv brennen würde – was wir natürlich nicht hoffen –, was würdest du retten wollen?**

Sicher zuerst die Tauf- und Totenregister, danach all die Schachteln mit den anderen Akten.

# Wohnüberbauung «im Oberkirch» Oberkirchstrasse 18, 8500 Frauenfeld

## Ausgangslage

Die Kirchgemeinde verfügt an der Oberkirchstrasse 18 über eine Baulandreserve von 2058 m<sup>2</sup>. Zur Sicherstellung eines haushälterischen Umgangs mit dem zur Verfügung stehenden Boden soll das Areal der Auftraggeberin im Rahmen Regelbauweise qualitativvoll überbaut werden.

## Luftaufnahme Grundstück

Basierend auf dem Beschluss der Kirchgemeindeversammlung vom 8. Mai 2023 erfolgte im Sommer 2023 eine öffentliche Ausschreibung zur Durchführung eines Projektwettbewerbs gemäss den einschlägigen Vorgaben des SIA (Schweizerischer Architektur- und Ingenieurverein) im selektiven Verfahren.

## Zielsetzung

Zielsetzung der Bauherrschaft ist die Erlangung eines Entwurfs für eine kleine, quartierverträgliche und qualitativ hochwertige Wohnüberbauung.

## Projektwettbewerb

Das aus Vertretern der Kirchgemeinde als Bauherrschaft wie auch aus unabhängigen externen Architekten eingesetzte Preisgericht hat aus den 46 eingegangenen Bewerbungen von Planungsteams im Oktober 2023 nach einer intensiven und sorgfältig durchgeführten Diskussion einstimmig entschieden,



fünf Bewerber zur Teilnahme am geplanten Projektwettbewerb einzuladen.

## Präqualifikation

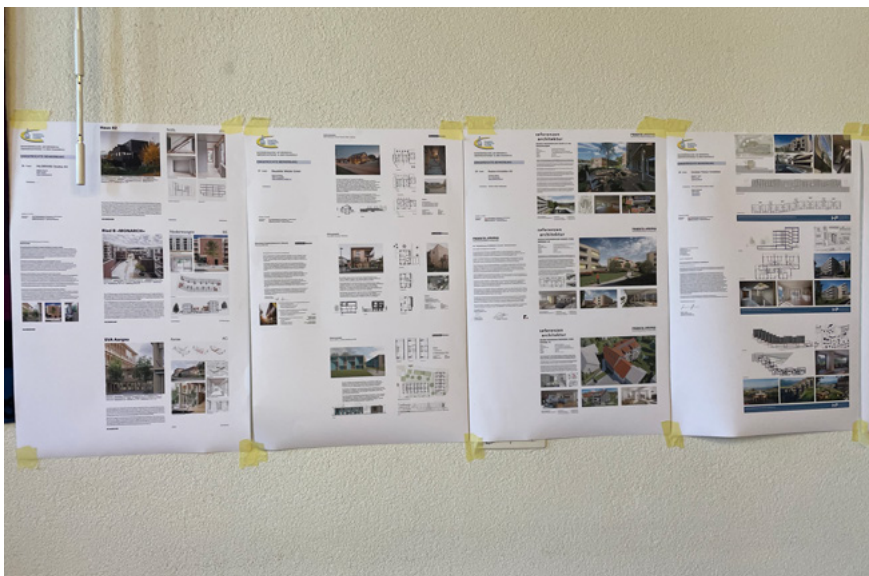
### Ablauf

Im Anschluss an eine detaillierte Vorprüfung wird das Preisgericht in der zweiten Hälfte von April 2024 die Beurteilung durchführen und schlussendlich zuhanden der Kirchgemeinde als Bauherrschaft eine Empfehlung für das weitere Vorgehen abgeben.

Es ist geplant, die eingereichten Entwürfe anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai 2024 offiziell vorzustellen. Alle Beteiligten erwarten mit grosser Spannung die aus dem Projektwettbewerb resultierenden Vorschläge.

## Fachliche Begleitung / Organisation

UB&P Baumanagement  
Urs Brunner, Architekt HTL



## Adressen/Impressum

Evang. Kirchgemeinde Frauenfeld  
Sekretariat  
Freiestrasse 16, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 723 22 44  
E-Mail: info@evang-frauenfeld.ch  
Herstellung: Galledia Print AG  
9230 Flawil  
Auflage: 6100 Exemplare